

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N 291.

Sonnabend, den 18. October.

1834.

Sehenswürdigkeiten unsrer Messe.

Würdig wurde unsere diesmalige Umschau mit der Luftfahrt des Herren Reichard eröffnet, würdig soll sie auch beschlossen werden.

Proteus groteske Exercitien,

so kennen die Herren N. Croft und J. Utterbury ihre außerordentlichen Vorstellungen der wunderbaren Körperbewegungen, die wir je gesehen haben. Ob diese Vorstellungen „alle großen Professoren und Aerzte der Anatomie“ in Erstaunen gesetzt, wie der Zettel berichtet, wissen wir nicht; das können wir aber dem geneigten Leser versichern und nöthigenfalls schriftlich, ja selbst gedruckt geben, daß uns und andern schwachen Menschenkindern vor Grausen die Haare zu Berge gestiegen sind bei diesen fabelhaften Gliederverrenkungen, dieser riesenhaften Körperkraft und dieser unglaublichen Leichtigkeit in Ausführung der schwierigsten equilibristischen Künste. Wir wissen sie dem Leser nicht einzeln zu benennen, da der Zettel, welcher uns von den Leistungen der Herren Grotesken in Kenntniß setzen soll, etwas mystischer, wenigstens sehr allgemeiner Natur ist, auch können wir nicht verrathen, welches der Herr Croft und welches der Herr Utterbury ist. Wir haben vor Staunen vergessen, uns danach zu erkundigen. Doch der Name thut ja nichts zur Sache. Wir wollen den Einen der Herren den Poeten, den Andern den Prosailer nennen. Der Poet ist ein wahrhaftes Abbild männlicher Schöne, eine Athletengestalt von den herrlichsten Formen; über alle seine Bewegungen, selbst über die grotesksten Attitüden ist eine gewisse Grazie ausgegossen. Man sieht ihm nicht an, daß er arbeitet, er scheint nur zu spielen, sich mit den Gliedmaßen seines Körpers zu necken und die kühnsten Einfälle durch diesen bereitwilligen Diener ohne Verzug ausführen zu lassen. Sein College entwickelt zwar einen nicht minder hohen Grad von Kraft und Gewandtheit, er

führt Dinge aus, welche das Blut in den Adern stecken machen; allein es fehlt ihm der zarte Hauch, welcher die Leistung zu einem ästhetischen Kunstwerke erhebt, jener Duft, welcher die Anstrengung verbirgt und den Bewegungen das Gefällige und Einschmeichelnde verleiht. Doch davon abgesehen, möchte es schwer zu entscheiden seyn, welchem der beiden Künstler der Preis gebührt. Wir wollen ihn bis auf weiteres Beiden zuerkennen, wenigstens den Preis, daß sie Alles übertreffen, was der Neßplatz an Merkwürdigkeiten in sich schließt.

Sehr zu rathen ist es deshalb, daß man, so wie man das beste Gericht zuletzt verzehrt, so auch den Besuch bei unsern Grotesken bis zuletzt aufspart, der Genuß wird dann um so größer seyn.

G o t t e s d i e n s t.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis predigen:

zu St. Thomä:	Früh	Hr. M. Siegel,
	Mittag	= M. Raumann,
	Vesp.	= D. Klinkhardt;
zu St. Nicolai:	Früh	= D. Bauer,
	Vesp.	= Cand. Günther;
in der Neukirche:	Früh	= M. Söfner,
	Vesp.	= Cand. Richter;
zu St. Petri:	Früh	= M. Plag,
	Vesp.	= M. Kunad;
zu St. Pauli:	Früh	= D. Krehl,
	Vesp.	= M. Kunze;
zu St. Johannis:	Früh	= M. Kriß;
zu St. Georgen:	Früh	= M. Hänsel,
	Vesp.	Beisitzende und Examen;
zu St. Jakob:	Früh	Hr. M. Adler;
Katechese in der Freischule:		= Kregel;
kathol. Kirche:	Früh	= P. Peter;
reform. Gemeinde:	Früh	= M. Gilbert.
Montag	Hr. D. Rüdcl.	
Dienstag	= M. Wolbeding.	
Mittwoch	= M. Apel.	
Donnerstag	= Cand. Grund.	
Freitag	= D. Bauer.	

W ö c h n e r:

Hr. D. Bauer und Hr. D. Goldhorn.